

## Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Belzheim.

Samstag,

Nro. 8

17. Januar 1863.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Da noch viele Pflchtigen mit ihrer Einkommenssteuer pro 1. Oktober 1862 im Rückstande sind, so werden sie hiemit aufgefordert, **binnen 8 Tagen** Zahlung an das K. Stadt-Recise-Amt hier zu leisten, andernfalls die Steuer bei dem Säumigen gegen eine Gang-Gebühr von 4 fr. abgeholt werden müßte.

Den 15. Januar 1863.

K. Kameralamt.  
König.

Belzheim.

### Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Da bei der am 27. v. Mts. u. S. stattgehabten Plenarversammlung nicht so viele Mitglieder erschienen, als nach § 15 der Statuten zu Fassung eines gültigen Beschlusses erforderlich sind, so wird am

**Montag den 2. Februar, Nachmittags 2 Uhr, in der Rose zu Alfdorf**

eine weitere Plenarversammlung abgehalten werden.

Tagesordnung: Anstellung eines Oberamtsbaumwarts und einige andere Gegenstände.

Die verehrlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung eingeladen.

Den 14. Januar 1863.

Der Vorstand.  
Luz.

G m ü n d.

#### Ungültigkeitserklärung eines Reisepasses.

Der dem Johannes Barth, ledig, von Leinzell unterm 24. November 1859 ausgestellte und unterm 10. d. Mts. auf 2 Jahre verlängerte Reisepaß, welchen derselbe verloren haben will, wird hiemit für ungültig erklärt.

Den 14. Januar 1863.

K. Oberamt.  
Schemmel.

Belzheim.

#### Steckbriefzurücknahme.

Nachdem Jakob Merz von Waldhausen eingeliefert ist, wird der unter dem 15. Dibr. v. S. gegen ihn erlassene Steckbrief hiemit zurückgenommen.

Den 12. Januar 1863.

K. Oberamt.  
Luz.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg

#### Stamm- und Brennholz-Verkauf.

1) Donnerstag und Freitag den 22. und 23. I. Mts. den Scheidholzanfall in den Waldtheilen Burgsteig, Geigelsberg, Geisgurgel, Fahrnhalde, Schulzenhau, Sommerrein, Ackerle, Lichteneiche u.:

7 Eichenstämme mit 430 Cubikfuß, 17 tannene Säg-

blöcke, 41 dto. Baustämme, 1 Kfstr. eichene Nugholzscheiter, 1 Kfstr. eichenes Klobholz, 29 1/4 Kfstr. buchene Scheiter und Brügel, 24 3/4 Kfstr. tannene Scheiter und Brügel und 90 Kfstr. Anbruchholz.

Zusammenkunft am ersten Tage bei Obersteinenberg und am zweiten Tage beim Edelmannshof je Morgens 9 Uhr.

2) Samstag den 24. I. M. im Staaßwald Hahnhalde bei Rudersberg:

17 Eichenstämme mit 1242 Cubikfuß, 1 Glzbeerbaum, 4 1/2 Kfstr. eichene Nugholz-scheiter, 28 3/8 Kfstr. dto. Klob-Brügel und Anbruchholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Schorndorf, den 15. Jan. 1863.  
Königl. Forstamt.  
Pieninger.

Stadt G m ü n d.

#### Fabrniß-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaft der verst. Frau Schullehrer Hartter kommt die vorhandene Fabrniß am

**Montag den 19. d. M.,** von Morgens 8 1/2 Uhr an, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und werden die Liebhaber hiezu in die Miethwohnung bei Herrn Würstenbinder Nagel am Markt eingeladen.

Die Verkaufsgegenstände erstrecken sich durch alle Rubriken.  
Den 14. Jan. 1863.

K. Gerichtsnotariat.  
H. Bausch.

G m ü n d.

#### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 23. d. M. Nachmittags 1 Uhr kommen im Walde Kohltau zum Verkauf:

33 Stück tannenes Sägholz 16—64' lang 11—15" mittl. Durchm.,

3 3/4 Kfstr. tannenes Spaltholz und

9 Kfstr. tannenes Brennholz. Zusammenkunft in Wezga u im Wirthshaus.

Den 12. Januar 1863.  
Stadtspflege. Hahn.

#### Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Jeden Sonntag sind **Fastnachtküchlein & Berliner Pfannkuchen** zu haben bei

**A. Borst**, Conditior in der hintern Schmidgasse.

G m ü n d.

Bis Georgi habe ich ein Logis zu vermieten.

**Weiß**, Modelleur.

G m ü n d.

Von Morgen an ist gutes **Schweineschmalz, Rindschmalz,**

und **Eier**

zu haben bei **Lorenz Naaf** in der Waldstetter Gasse.

Belzheim.

**Bienenstand** sammt Bienenstöcken zu verkaufen.

Einen dreistöckigen Bienenstand zu 24 Stöcken, einen starkbevölkerten Dierzon-Stock, in einer Zweibeite, einen ganz schweren Buchstock in einem Strohforb, sowie etwa 6 Stück neue Dierzon-Bohnungen, Einbeiter, sammt Rähmchen und allem Zugehör, setzt, am Liebsten im Ganzen, dem Verkaufe aus.

Kaufmann **Friedrich Tag.**

G m ü n d.

**Zu verkaufen.**

Eine fehlerfreie, sechsjährige, hellbraune, stark trachtige **Ungarstute**, 16 Faust groß, hat zu verkaufen



**Vädermeister Flaig.**



70 Gr. gut eingeweichtes

## Heu

hat zu verkaufen. Wer? sagt die  
Redaktion.

G m ü n d.

### Logis = Gesuch.

Ich suche bis Georgi ein  
freundliches Logis, bestehend in  
Stube, Stubenkammer, Küche und  
sonstigen Erfordernissen.

N. Gabler.

G m ü n d.

### Zu vermieten bis Georgi.

Eine freundliche Parterre-  
Wohnung mit allen Bequemlich-  
keiten.

Das Nähere ertheilt die  
Redaktion.

G m ü n d.

### Geld auszuleihen.

Bis Mitte April liegen 12  
bis 1600 fl. in einem oder  
mehreren Posten, gegen gute Ver-  
sicherung zum Ausleihen bereit.  
Wo? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

## Bolzschützen.

Montag den 19. d. Mts. wird im Gasthaus zum  
St. Joseph der

## Masken - Ball

abgehalten und gelten dabei die gleichen Eintritts-Bedingungen  
wie beim Bürgervereins-Balle. Maskenbilletts sind bei  
Buchhändler Schmid zu haben.

Der Vorstand.

## Weber-Gesuch.

In unsrer neu gegründeten Corsetten-Fabrik in  
Schorndorf finden noch 30 Weber, welche entweder  
die Corsettweberei schon erlernt haben, oder solche  
erlernen wollen, dauernde Beschäftigung.

N. Rosenthal & Comp.  
aus Göppingen.

Eine Partie trockene Pap-  
pelbretter sucht zu kaufen  
W. Lindenmaier.

L o r d.

### Geld auszuleihen.

1000 fl. können sogleich gegen  
gesicherte Sicherheit ausgeliehen  
werden, bei dem damit beauf-  
tragten

Lammwirth Kauderer.

G m ü n d.

### Geld-Gesuch.

Es werden 4 bis 500 fl. ge-  
gen genügende Sicherheit gesucht  
Zu erfragen bei der

Redaktion.

G m ü n d.

Bei der am nächstkommenden  
Montag im Stern stattfindenden  
Hochzeit haben Masken fei-  
nen Zutritt.

G m ü n d.

**Nicht zu übersehen!**  
Das allerbeste Bier  
Trinkt man zur Alge hier.  
Mehrere Bierarten.

G m ü n d.

Sehr gutes Doppelbier, die Maas zu 10 Kr.  
schenkt von heute an N. Bader z. Samm.

G m ü n d.

## Einladung.

Es werden hiemit sämtliche Zimmermeister des hiesigen  
Zunftverbandes zu einer **Generalversammlung** auf  
**Sonntag den 18. Januar**  
**Mittags 12 Uhr**

auf die Herberge zum **Wallfisch** eingeladen, um über die Sta-  
tuten des zu gründenden Vereins für gegenseitige Unterstützung  
in Krankheits- und Sterbefällen zu berathen, und sodann den  
Entwurf einem K. Oberamt zur gefälligen Genehmigung vor-  
legen zu können.

Ein zahlreiches Erscheinen zu Berathung dieses wichtigen  
Gegenstandes wird sehr gewünscht von  
dem seitherigen Oberzunftmeister  
**Köhler.**

G m ü n d.

## Geschäfts-Gröfßnung.

Das von mir auf hiesigem Plage unter meiner Firma und  
für alleinige Rechnung gegründete

## Spezerei-, Tabak- & Cigarren-Geschäft

habe ich heute eröffnet.

In Folge besonderer Verhältnisse, mit anerkannt vorteil-  
haften Bezugsquellen, genieße ich Begünstigungen, die mich in  
Stand setzen, meine verehrlichen Abnehmer stets gut und billig  
bedienen zu können.

Hochachtungsvoll

**Chr. Böttigheimer,**

früher Schmid'sche Buchhandlung.

Den 10. Januar 1863.

G m ü n d.

## Empfehlung.

Eine sehr schöne Auswahl von Ballquirlanden, Ball-  
bouquets, Netze, Regarnituren, Kränze und Kopf-  
putze der neuesten Art empfiehlt zu geneigter Abnahme

**Clotilde Bichler.**

## Franzbranntwein

von

**Aug. Kallhardt in Ulm**

ist ächt zu haben à 15 Kr. per Fläschchen bei

**F. A. Köhler-Häberle.**

## Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft in Dresden.

Grund-Kapital . . . 5,250,000 Gulden,

in Actien zu 875 Gulden,

davon emittirt . . . 875,000 Gulden,

ü b e r n i m m t:

- Die Versicherung hypothetischer Forderungen gegen Subhastationsverluste.
- Die Versicherung von Grundstücken gegen Subhastationsverlust bis zu einem gewissen Theil des von der Gesell-  
schaft ermittelten Wertes.
- Versicherung der Zinsen hypothetischer Forderungen gegen unglückliche Zähler und Subhastationsverlust.

Außerdem vermittelt die Gesellschaft Darlehen auf von ihr versicherte Hypotheken und nimmt Gelder zur  
Anlegung auf versicherte Hypotheken jederzeit an.

In Rechtsfällen unterwirft sich die Gesellschaft der Entscheidung württembergischer Gerichte.

Nähere Auskunft ertheilt

Die Spezial-Agentur in Gmünd:

**J. B. Feigl.**



# Aufforderung zu freiwilligen Beiträgen

behufs der unentgeltlichen Aufnahme von Armen

in die

## Augenheilanstalt zu Ludwigsburg.

Im Jahr 1859 hat Dr. Höring jr. hier eine Augenheilanstalt ins Leben gerufen, deren Bedürfniß durch die steigende Zunahme der zugehenden Kranken am besten erwiesen wird. Während im Jahr 1859/60 im Ganzen 645 Kranke zuzogen, war im Jahr 1861/62 die Zahl auf 943 gestiegen. Wenn dieses Resultat dem leitenden Arzte auch große Genüthung verschaffen mußte, so fühlte derselbe doch häufig einen Mangel, und zwar den, daß so oft ganz Arme Hülfe nachsuchten, sie diesen nur in beschränkter Weise gewährt werden konnte. Behandlung und Operation wurde Allen umsonst gewährt, häufig aber mußten Fälle, die hätten sie eine Zeit lang in die Anstalt aufgenommen und dort behandelt werden können, sicher geheilt worden wären, ungeheilt gelassen werden, weil die Gemeinde die **Verpflegungskosten** entweder nicht aufbringen konnte oder nicht wollte. Manche erfolgreiche Operation mußte unterbleiben aus eben diesem Grunde, und manchem Armen konnte mit dem besten Willen die Arzneimittel, die zu seiner Heilung nöthig gewesen wären, nicht verschafft werden.

Wenn auch von Seiten des die Anstalt leitenden Arztes Alles gethan wurde, was in dessen Kräften stand, um die Noth armer Augenleidender zu lindern, so sind doch die Mittel des Einzelnen nie ausreichend, um einen für die Menschheit so unendlich wohlthätigen Zweck in der Weise zu verfolgen, wie man dies wünschen muß.

Ähnliche, auf Privatbeiträge gestützte Anstalten bestehen schon seit längerer oder kürzerer Zeit in andern Staaten in England, Desterreich, Hessen, Nassau, Baden u. s. f., und überall hat sich das Segensreiche ihrer Wirksamkeit geltend gemacht. In unserem Staate fehlte bis jetzt eine solche, und wir glauben uns um so vertrauensvoller, behufs ihrer Begründung, an die öffentliche Wohlthätigkeit wenden zu dürfen, da das Unternehmen nicht auf ungewisse Aussichten hin begründet werden soll, sondern nur eine vom Bedürfniß gebotene Erweiterung der schon bestehenden Anstalt bezweckt wird, wodurch eine sichere Grundlage für ihre gedeihliche Entwicklung gegeben ist. Beurtheilt man doch die Bildungsstufe einer Nation, ihre Selbstständigkeit und ihren Reichthum nach ihrem Wohlthätigkeitsfinn und nach ihrer Fürsorge für die Armen und Unglücklichen.

Auf diese Gründe gestützt, erlauben sich die Unterzeichneten, die öffentliche Wohlthätigkeit unseres Landes zu freiwilligen Beiträgen anzurufen. Wenn gleich jährliche Beiträge am erwünschtesten wären, so würden doch auch einmalige dankbarst entgegengenommen werden.

Durch dieselben soll ermöglicht werden:

- 1) daß Arme, die mit Augenleiden behaftet sind, deren Heilung entweder eine Operation oder eine, nur in einer Anstalt durchzuführende Kur erfordert, wenn ihre Gemeinden nicht für sie bezahlen können oder wollen, in der Anstalt des Dr. Höring **verpflegt** werden können, wo sie Operationen und Behandlung unentgeltlich erhalten; und
- 2) daß arme Augenleidende, deren Uebel nicht gerade einen Aufenthalt in der Anstalt aber einen länger fortgesetzten, ihre Kräfte übersteigenden Gebrauch von Arzneien erfordert, aus diesen Mitteln ihre Arzneien erhalten.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Beiträge und milden Gaben unter die Verwaltung des hiesigen Komites gestellt und ausschließlich zur Heilung unbemittelter Augenkranker in oben angegebener Weise verwendet werden sollen.

Der Rechenschaftsbericht und die Mittheilung der Wirksamkeit der Anstalt werden am Ende eines jeden Jahres veröffentlicht werden, wie dies schon seither der Fall war.

Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen jeder der Unterzeichneten, auch ist Dr. Höring gerne bereit, allen Theilnehmern und Menschenfreunden, insbesondere den Ärzten, die Anstalt in ihren Einzelheiten zu zeigen.

Zweckmäßig und wünschenswerth wäre es, wenn sich in den Nachbarstädten Zweigkomites bilden und uns zu dem gleichen Zwecke unterstützen würden.

Wir hoffen um so zuversichtlicher auf eine reiche Betheiligung unserer vermögenden Mitbürger, als dadurch die Mittel geschafft werden, vielen Unglücklichen den edelsten der Sinne zu erhalten oder wiederzugeben, und sie dadurch für ihre Familie, für die Gesellschaft und das Leben überhaupt wieder tauglich zu machen.

Zu Erleichterung der Sammlung haben sich in fast allen Theilen des Landes Männer gefunden, die um den edlen Zweck zu fördern, die eventuellen Beiträge entgegenzunehmen und an den Kassier des Komites einzusenden sich bereit erklärt haben.

Ludwigsburg, im Januar 1863.

Generallieutenant v. Baur.

Oberst Graf v. Scheler.

Regierungsrath v. Lang.

Dekan Christlieb.

Dekan Vogt, lath. Stadtpf.

Zu Annahme von Beiträgen sind bereit

Medizinalrath Dr. v. Groß.

Kaufmann F. Flander.

Fabrikant Rudolph Behr.

Drehermeister Pflüger.

Dekan Maier.

Stadtpfarrer Wagner.

Dr. Sprinkhardt.

Gmünd, den 16. Januar 1863.

× **Gmünd**, 16. Jan. Für das laufende Etatsjahr haben die hiesigen Steuerpflichtigen auf 1 fl. Staatssteuerbetreff 2 fl. 23/3 fr. Amts- und Stadtschaden (gegen 2 fl. 2 fr. im vorigen Jahre) zu entrichten. — Die von 5 Bierbauern eingerichtete Wasserleitung hat auch im Stadtraths-Collegium Anerkennung gefunden, und den Wunsch der Herstellung einer ähnlichen Wasserleitung hervorgerufen. Es sollen nun die nöthigen Quellen in der Umgebung der Stadt aufgesucht und der Plan und Kostenvoranschlag für Realisirung dieses Wunsches durch einen zu berufenden tüchtigen Techniker ausgearbeitet werden. Bei den ohnehin immer mehr sich erhöhenden Gemeindeabgaben ist es auch sehr anzuerkennen, daß bei einem so kostspieligen Unternehmen mit aller Vorsicht zu Werke gegangen wird. — Die Ge-

richtsnotariatskanzlei, für welche der Notar bisher als Entschädigung 4 Klafter buchen Holz von der Stadtpflege erhielt, soll nun mit einem Baukostenaufwand von 300 fl. in den untern Stock des Rathhauses, in die bisherige Amtsversammlungs-Registatur verlegt werden. — Der Graben vom Waldstetter Thor bis zum Bocksthor erhält nun auch eine Verschönerung durch Erbauung von Häusern durch die Herrn Fabrikanten Ditt und Werkmeister Köhler. Die Breite der deshalb dort neu herzustellenden Straße wurde auf 40 Fuß festgesetzt. — In den letzten Tagen kam der Verkauf der hiesigen Gasfabrik an eine Actiengesellschaft zum gerichtlichen Erkenntniß durch den Gemeinderath, welchem hier noch nie Gelegenheit gegeben war, über eine solche hohe Summe (126,000 fl.) zu erkennen.



**Stuttgart, 14. Jan.** In Kurzem wird sich Staatsrath v. Ludwig nach Nizza begeben. — Im Laufe des Jahres werden in den Staatswaldungen 265,000 Stück Hopfenstangen geschlagen werden; es soll damit den Hopfenbauern, die sich über unerschwingliche Stangenpreise beklagen, soweit möglich geholfen werden. — Seit einiger Zeit sieht man Mannschaft der Forstschutzwache oder eigentlich Forstwache, wie sie sich in neuerer Zeit kürzer und wohl richtiger nennt, in Mänteln gehen, die mit Wachseleinwand gefüttert sind. Die Leute sind des Lobes voll über diese Verbesserung, die vielleicht auch bei der Linie Beachtung finden dürfte.

**St. Gallen.** Die Liste des Unheils, das der Föhnsturm von voriger Woche angerichtet hat, ist noch lange nicht fertig. Dem „N. Tagbl.“ wird aus dem obern Toggenburg geschrieben: Die Nacht vom hl. Dreikönigstag und den darauffolgenden Morgen hatten wir einen wahren Vorgeschmack von der Katastrophe des jüngsten Tages. Ein Südostorkan wüthete unter vernehmbaren Erdstößen so furchtbar, daß wenige Häuser in hiesiger Gegend unbeschädigt geblieben sind. Der schauerliche Morgen brachte noch größere Verheerungen. Das neue Schulhaus in Nesslau ist beider Kamme beraubt und jenseits der Thur sind Scheunen eingestürzt. Mitten unter diesen Schrecknissen brach in der Gnipper'schen Färberei noch Feuer aus, das nur in Folge schleuniger, zahlreicher und gewandter Hülfe gedämpft werden konnte. Namenloses Unglück hätte das Feuer angerichtet. Schwere Ziegel flogen umher wie dürre Baumbblätter, und es ist fast kein Wunder, daß, soviel bis jetzt bekannt, kein Menschenleben zum Opfer fiel. Im Klostergebäude mußte sich der Pfarrer in den untern Stock flüchten, weil der Orkan die von der hohen Klosterkirche herunterfliegenden Dachziegel ihm in die Zimmer schleuderte und sein Leben gefährdete. Schwere, feste Männer wurden zu Boden geworfen. Auf den Kirchhöfen ist ein wahrer Gräuel der Verwüstung. Kostbare Grabdenkmäler sind sammt ihrem hölzernen Gehäuse zum Schutze vor Winterfalte umgeworfen und viele zerschlagen, andere beschädigt, so unter andern das kostbare Grabdenkmal der Familie Schlumpf in Neu St. Johann. Von einem Hause wurde der Stadel weggerissen und unter dessen Trümmer 6 Kühe begraben, die aber wieder gerettet werden konnten und wovon nur zwei beschädigt waren. Das ganze Seitendach eines andern Hauses wurde mehr als 100 Fuß weit fortgeschleudert. Ein Stall, welcher an einem Bergabhang stand, wurde seiner Stelle entrückt und stürzte in mächtigen Schwingungen viele hundert Fuß den Berg hinunter. An einem andern Orte wurde das Vorderdach einer Scheune auf das Hinterdach geworfen und dann stürzten beide zusammen unter furchtbarem Krachen zu Boden. Ähnliches bemerkte man noch mehr. — Ältere Leute wollen seit 1803 keinen ähnlichen Sturm mehr erlebt haben.

**Paris.** Die Thronrede des Kaisers macht einen ziemlich anderen Eindruck, als die sonstigen Sprechstücke, mit denen der gegenwärtige Beherrscher Frankreichs vor die Oeffentlichkeit zu treten pflegte. Man spürt wenig von dem Selbstgeföhle eines glücklichen Emporkömmlings, der es weiß, daß er im Stande war, alte Dynastien zu bedrohen und zu erschüttern, wenig vom

Bewußtsein jener schiedsrichterlichen Stellung, die ihm vor wenigen Jahren fast allgemein zuerkannt wurde, wenig von dem Stolge, an der Spitze der Ideen des Zeitalters zu marschiren. Die Sprache L. Napoleons ist bescheidener, fast etwas spießbürgerlich geworden. Sie erinnert etwa an einen Familienvater, der, nachdem er lange gestrebt und getrachtet hat, den Rest seiner Tage in Ruhe hinzubringen, das Gewonnene sicherzustellen und vor Allem mit den eigenen Hausgenossen in Friede und Freundschaft leben will; er sieht, daß es mit ihm zur Neige geht, und scheint für die Zukunft wenig Vertrauen auf die Autorität, die im verblieben ist, zu setzen, darum rechnet er den Seinigen vor, was er für sie gethan, um sie bei leidlicher Stimmung zu halten und ihren Unmuth über das, was anders sein sollte, zu beschwichtigen. Wenn L. Napoleon sonst von Friede sprach; zuckte der Dämon der Ironie um seinen Mund, heute ist es ihm unverkennbar Ernst damit geworden; das Kaiserreich ist wirklich der Friede, der Status quo geworden. Friede mit Oesterreich und dem Papst, mit Viktor Emanuel und dem rothen Prinzen, vor Allem mit der Kaiserin, seiner Gemahlin, Friede mit den Parteien im Lande, mit nah und fern scheint jetzt die Lösung zu sein. Allerdings war schon die vorige Thronrede durchaus friedlich. Aber der Kaiser konnte damals wenigstens einen Fortschritt im Innern, die Reform des Finanzwesens, die Erweiterung der Kompetenz des gesetzgebenden Körpers verkündigen. Dießmal aber fehlt jede Gelegenheit zu schmerzvollem Preise der kaiserlichen Aera. Es ist der Geschäftsmann, der von dieser und jener Seite bedrängt, seine Bücher vorzeigt und nachzuweisen sucht, daß Alles sich in Ordnung befinde, und wo etwa eine Störung ist, ihn wenigstens keine Schuld treffen könne. Der Bonaparte'sche Adler läßt die Flügel hängen: der Papst und Italien, Mexiko und der Orient, Palmerston und die spanischen Generale haben ihn an den Fesseln gezaust und nur der Rückblick auf vergangene Tage bleibt ihm zu seinem Troste übrig. In der That war es unmöglich, für das an den Vorrang in Europa gewöhnte französische Volk ein schmeichelhaftes Bild der gegenwärtigen Lage zu entwerfen. Wollte er es, so hätte ihn nach Außen die mexikanische Noth, im Innern die Arbeiternoth Lügen gestraft. Dieß sind die unheimlichen Schatten, die ihn verfolgen, und die er vergebens damit zu bannen versucht, daß er Mexiko kaum erwähnt und fast als Anhängsel von China und Cochinchina behandelt; die Arbeiternoth aber dem Lande selbst aufbürden will; indem er diesem zuruft, es müsse noch besser lernen „auf sich selbst zu rechnen“; als ob nicht er selbst alles gethan hätte, den Wahn zu nähren, der im Kaiser blindlings die Vorsehung selbst verehrt. In dieser Lage lenkt er den Blick zurück auf das, was seit einer Reihe von Jahren Frankreich durch ihn geworden sei. Und allerdings, es ist viel, was er aufweisen kann, es ist immerhin ein glänzendes Bild, das er vor den Augen seiner Franzosen zu entrollen versteht. Aber die Hauptsache ist, daß er damit zu sagen scheint: Hiemit laßt euch nun begnügen, die Ruhmesaera ist geschlossen, laßt mich vollends im Frieden regieren, und den Szepter meinem Sohne vererben.

**G m u d. Ergebniß des Fruchtmarktes am 14. Januar 1863.**

Getreide- Gattungen.	Voriger Woch.		Neue Anfuhre.		Gesammt- Wetrag.		Heutiger Verkauf.		Im Markt geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittels- Preis.		Niedrigster Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis		
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Kernen	23	22	102	73	99	23	6	12	6	10	6	8	456	46	—	—	—	—	—	—	4
Weizen	3	—	—	3	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	11	—	—	4	20	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	26	13	—	6	45	25	4	30	4	18	4	10	27	59	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Summe</b>	<b>67</b>	<b>35</b>	<b>102</b>	<b>87,66</b>	<b>64</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>524,59</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

**Frankfurter Cours vom 14. Januar 1863.**

Pistolen	9 fl. 37—38 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 55—56 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Beleguldenstücke	9 fl. 44—45 fr.
Randdukaten	5 fl. 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Englische Sovereigns	11 fl. 44—48 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> —45 <sup>1</sup> / <sub>8</sub> fr.

Schranken-Ausseher Joh. Rudolph, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Schöner.